

Die aufregende Welt der Minihopser

In Hegnach gibt es seit ein paar Wochen eine Kleinkinderbetreuung / Sehnsucht nach Mama manchmal noch groß

Von unserem Redaktionsmitglied
Bernd Klopfer

Waiblingen-Hegnach.

In einer Reihe stehen die acht Kleinkinder vor dem Waschbecken. Ohne zu quengeln. „Händewaschen ist eine schöne Kunst“, singt Erzieherin Tona Galitz. Kaum sind die Finger sauber, flitzen die Kinder zum Tisch. Seit einigen Wochen tollten sie im Spielraum im Hegnacher Rathaus herum. Ganz ohne Eltern – was nicht immer leicht ist.

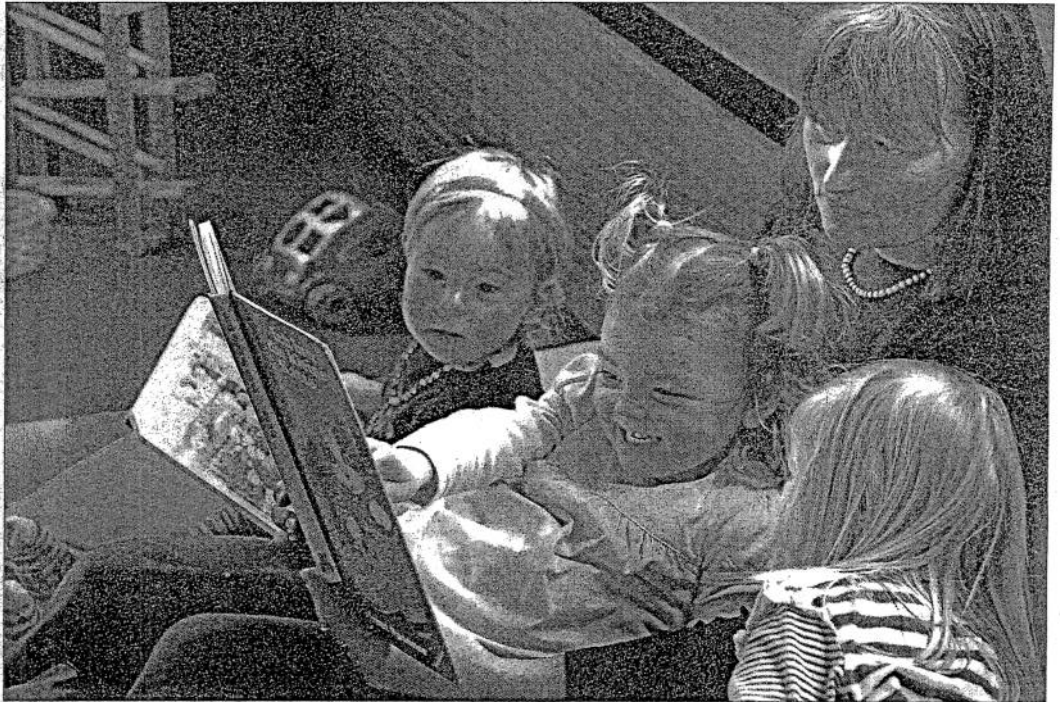
Die Nasen der Kinder kleben an der Fensterscheibe. Wem die Kleinen ihre Aufmerksamkeit schenken, wird sofort klar: dem gelben Postauto, das gerade an der Hauptstraße vorbeifährt. Tammi ist das nicht genug. Einfach nur auf dem Stuhl stehen und durchs Fenster gucken. Sie rennt zur Tür und versucht, mit der Hand die Klinke zu berühren. „Die Tammi packt heute immer alle Griffe“, sagt Verena Schulze und lächelt. Postauto, Müllwagen, Polizeifahrzeug, immer tut sich draußen etwas, worüber man staunen kann. „Es gibt keinen besseren Platz“, betont Tona Galitz. Als hier im Hegnacher Rathausgebäude.

Zusammen mit ihrer Kollegin Verena Schulze kümmert sie sich an derzeit zwei Tagen in der Woche um die „Minihopser“. Gleich neben dem Rathauseingang ist ihr kleines Reich, ein Raum mit großen Fenstern, voll mit Spielzeug, Tischchen und Stühlen. Die Kinder, die hier für ein paar Stunden vorbeikommen, sind alle mindestens 20 Monate alt, also noch ein bisschen zu jung für den Kindergarten. Hier setzt der Verein „Hegnacher Spielraum“ an, mit einer flexiblen Betreuung: Die Eltern können die Kinder an ein, zwei oder bald auch drei Tagen für ein paar Stunden vorbeibringen. Der Andrang ist groß, die Wartelisten füllen sich von Woche zu Woche.

Es ist 9.30 Uhr. Seit etwa einer Stunde sind die neun Kinder da, fast alle vergnügen sich, spielen irgendetwas. Zwei Jungs gucken mit Tona Galitz in der Kuschelecke das Kinderarztbilderbuch an, ein Mädchen spielt in einem kleinen Holzkinderbett Baby, die anderen vergnügen sich mit Tierfiguren. Nur Susanna steht vor der Eingangstür, vergräbt ihr Gesicht und schreit. Erzieherin Verena Schulze geht auf sie zu, spricht sie mit sanfter Stimme an. „Die Mama ist hier beim Bäcker“, sagt sie und zeigt aus dem Fenster. Susanna guckt kurz auf, weint dann wieder weiter. Da kommt aber auch schon die Mama, augenblicklich verlegen die Tränen. „Die Mama bleibt ein bisschen da“, sagt Susannas Mutter.

Auf Mama verzichten fällt schwer – darum fließen manchmal auch Tränen

Gleich darauf geht wieder die Tür auf. Michelle und ihre Mutter sind da. Das kleine Mädchen sieht etwas bleich aus und düst im Arm der Mama vor sich hin. „Ist sie geimpft



Ohne die Eltern, aber mit anderen Kindern kann Bilderbuch-Anschauen auch viel Spaß machen.

Bild: Pavlovic

worden?“, fragt Tona Galitz. Die Mutter schüttelt den Kopf. „Blut abgenommen.“ Ihre Tochter bleibt auch die nächsten Minuten müde, die Mutter fasst deshalb den Entschluss, mit Michelle wieder heimzufahren.

Kurz vor 10 Uhr gehen auch Susanna und ihre Mutter. „Nächste Woche, Susanna, da darfst du noch mal einen Tag versuchen“, sagt sie. Die anderen Kinder winken ihr und verabschieden sie. Und schon gibt es die nächste Attraktion: Dietmar Stegmaier ist da, der Leiter der Hegnacher Ortsverwaltung. Die Kinder schauen Stegmaier mit großen Augen an, er ist heute zum ersten Mal da. „Der macht, dass in Hegnach alles richtig läuft“, erklärt Tona Galitz.

Bald darauf erklingt die Triangel. „Eins, zwei, drei, das Spielen ist vorbei“, singt Verena Schulze. Für die Kinder heißt das: Jetzt ist Aufräumen angesagt. Die beiden Erzieherinnen schieben die Tische zusammen, stellen die Stühle dazu, decken den Tisch und stellen die Vesperboxen der Kinder auf. Nach dem Händewaschen setzen sich die Kleinen. Wieder steht ein Lied an, „Miteinander essen, das kann schön sein“. Dann packen die Kinder aus: Viele haben Apfelscheiben dabei, manche Bananen, zwei eine Brezel. Nicht alle sind damit zufrieden. Johann und Tammi schauen sehnsüchtig auf die Brezel. Felix, einer der Brezelbesitzer, sieht das. Und gibt ein Stück ab.

Und plötzlich wird es still. Kein Weinen,

kein Schreien, nichts. Nur ein paar Kaugeräusche sind zu hören, ansonsten herrscht Ruhe. Zum ersten Mal an diesem Tag. Verena Schulze und Tona Galitz lächeln selig.

„Die Kinder sind beim Essen total leise“, freut sich Verena Schulze. Und fügt lächelnd hinzu: „Bei meinen eigenen ist das nicht so.“

Vereine buhlen ums Spielzimmer

Der Mietvertrag der Elterninitiative läuft nur bis September

Cornelia Höger macht sich Sorgen. Sorgen um die Zukunft der Kleinkinderbetreuung in Hegnach. Denn für den „Bugi“-Raum im Rathaus haben sie vom Ortschaftsrat derzeit nur bis September 2008 eine Genehmigung. „Wir hoffen sehr, dass wir drin bleiben“, sagt Cornelia Höger.

Just dies ist mit ein Grund, warum die Verantwortlichen des Vereins „Hegnacher Spielraum“ derzeit ziemlich im Stress sind. Denn: Wenn die Zukunft ungewiss ist, fällt auch das Planen schwer. Eigentlich hat der Verein vor, das Betreuungsangebot in Kürze auf drei Tage auszuweiten. Heißt: Dreimal dreieinhalb Stunden am Vormittag passen zwei Erzieherinnen auf zehn Kinder auf. Insgesamt 10,5 Stunden also. Das ist die magische Grenze, ab der eine Spielgruppe Zuschüsse von der Stadt und vom Land beantragen kann. Doch eipen Förderantrag hält Höger nur bei einer langfristigen Planung für sinnvoll. Das kann sie aber nicht, weil auch andere Vereine Interesse an dem

Zimmer haben. „Solange die Frage noch im Raum schwebt, müssen wir ein bisschen warten“, betont Höger.

Der Hegnacher Ortsvorsteher Dietmar Stegmaier verweist allerdings darauf, dass es noch Zeit braucht, die Frage zu klären. Ein paar Monate etwa. Denn sieben Vereine wie etwa der Ski-Club oder der TTC Hegnach haben laut Stegmaier Interesse, den Platz ebenfalls zu nutzen. „Die haben keine eigenen Räumlichkeiten“, erläutert Stegmaier. Nun gelte es, einen runden Tisch anzusetzen und im Ortschaftsrat das Thema zu diskutieren. Die Sorgen von Cornelia Höger versteht er. „Ich hoffe, dass die Kleinkinderbetreuung erhalten bleiben kann“, betont Stegmaier.

Denn Ersatz, das gibt der Hegnacher Ortsvorsteher zu, könne er für den „Bugi“-Raum nicht anbieten. Allerdings sei dies Höger bewusst gewesen. „Die Befristung besteht. Das ist vorhin klar gewesen“, betont Stegmaier.